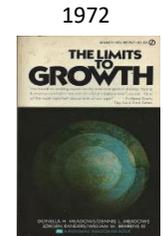
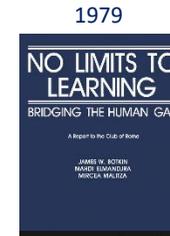


I. CLUB OF ROME-VISION, Ausgangs- und Zielpunkt, auch beim Zweijahresprojekt ZUKUNFTSALPHABETISIERUNG...

1. **Monday for future!** Club of Rome-Schulen nehmen Themen/Fragen der jungen Menschen - ihre Zukunft - ernst. Montag bis Donnerstag wird anders und gemeinsam, in einer Kultur des Zutrauens und der Zumutung¹ gelernt und ganzheitlich-global gearbeitet. Schüler*innen werden mit den großen „Leidfragen“ der Menschheit konfrontiert, aber gleichzeitig zur Verantwortung und zum Handeln in der Gegenwart wie Zukunft ¹ermutigt. Am „Friday...“ wissen sie, dass die Zukunft der Menschheit, der Tiere und Pflanzen, des ganzen Planeten nicht nur auf der Straße, sondern auch in ihrer Club of Rome-Schule mitgestaltet und mitbestimmt wird.

UND

2. Ja, mit der Vision, im Konzept der Club of Rome-Schulen, kann Schule junge Menschen zur Bildung für verantwortliches Leben, zur Bildung für Zukunft anleiten, damit sie ihre freien inneren Spielräume als Basis ungeahnter Entwicklung (Aurelio Peccei in *No limits to learning*) entdecken und entfalten. Schule kann euch auf eurem je individuellen Bildungsweg professionell-kreativ begleiten und so Zukunft verantwortlich mitgestalten. Schule befähigt uns und euch zum verantwortlichen Umgang mit Gegenwart wie Zukunft. Schule übt eine Verantwortung ein, die über persönliche Beziehungen, über regionale oder nationale Bezüge hinaus, die globalen Zusammenhänge einschließt. Jede(r) Einzelne, die Zukunft aller Menschen wie der ganze Planet kommt in meiner Club of Rome-Schule in den Blick.



II. ...ZUKUNFTSALPHABETISIERUNG im Spannungsfeld eines Schulsystems, dessen Lehr- und Prüfungspläne oft nur Wissen der Vergangenheit „abbilden“?

3. JA, HEUTE/ZUNEHMEND seit dem PISA-Schock 2000 (1. OECD-Schulleistungsuntersuchung) erarbeitet Schule mit euch Kindern und Jugendlichen Kompetenzen für die Zukunft (fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen), die Skills des 21. Jh.. Lehrpläne wurden zu Bildungsplänen. Nicht was Lehrkräfte „behandelt“ haben, was bei Schüler*innen ankommt, was als Bildung bleibt, steht jetzt im Vordergrund (nicht nur Kenntnisse, auch Fähigkeiten, Haltungen, Charakter...?).

ODER

4. NEIN, dieser, in vielen Bildungsplänen festgeschriebene Kompetenzansatz ist nicht in allen Schulen, nicht bei allen Lehrkräften, schon gar nicht in der Hochschullehre angekommen. Von echter „Handlungsorientierung“ sind Lernprozesse oft weit entfernt. Im Bildungsplan festgeschriebene Kompetenzen werden nicht kollaborativ erarbeitet, sondern - im Blick auf reformresistente Prüfungen - am Ende nur frontal „behandelt“ (Corona bedeutete hier eher einen Rückschritt?).

III. ZUKUNFTSALPHABETISIERUNG im Spannungsfeld zwischen Vision und konkreten Lernschritten?



4 HOCHWERTIGE BILDUNG

„Club of Rome-Schulen“, wofür stehen wir? Wer sind wir?

Pädagogische Leitlinien (4 Brückenpfeiler für den Bildungsweg mit globaler Perspektive)

Jahrestagung
CoR-SNW-
2017

„think global, act local.“

5. Ja, im Spannungsfeld von globalem Denken und lokalem Handeln, auf dem Weg zur modernen Club of Rome-Schule mit Bildungszielen des Club of Rome waren Club of Rome-Zweijahresprojekte mit Aktivitätskonzepten (Global Goals/SDGs oder Lifestyle@proKlima/NKI-Projekt) hilfreich für unsere Schule, unser Lernen. Das Club of Rome-Profil unserer Schule hilft uns, Schüler*innen, Lehrkräften, Eltern, Schule für die Zukunft in der globalen Welt umzugestalten, bzw., fit zu machen.

ODER

6. Nein, „Zukunft“ ist in einer sich rasant wandelnden, komplex miteinander verwobenen Welt überhaupt nicht fassbar. Bildung für Verantwortung, Bildung für Zukunft ist nicht plan-, mithin schulisch darstellbar. Schließlich muss jeder Bildungsprozess in konkreten Lernprozessen organisiert und überprüft werden, also: Kann eine-, kann unsere Club of Rome-Schule für Zukunft überhaupt im Sinne einer solchen Zukunftsalphabetisierung definiert, bzw. durchbuchstabiert werden?

○ **Zuversicht vermitteln.**

Verunsicherung und Orientierungslosigkeit wurden in den letzten zwei Jahren durch die Coronakrise und den sehr dicht an unser Leben herangerückten-Ukraine Krieg einmal besonders spürbar – auf allen Ebenen: der Politik, der Gesellschaft, der des Individuums. Krisen wurden in der Vergangenheit jedoch immer wieder gelöst. Also gilt es auch weiterhin nicht den Mut zu verlieren und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken, den Blick darauf zu richten, wie man eigentlich leben möchte, einen Kompass zu entwickeln, der bei der Orientierung in unserer komplexen Welt hilft. Dieses Ziel nennen wir **Zukunftsoptimismus**.

○ **Fähigkeiten vermitteln, sich Komplexität und Ungewissheit zu stellen**

○ **Beteiligung an der Gestaltung unserer Zukunft ermöglichen**

„Erforderlich ist eine Neuorientierung von Bildungsinhalten und eine Pädagogik, die von der bloßen Vermittlung von Wissen, das in der Vergangenheit gewonnen wurde, löst und vielmehr die Fähigkeiten der Menschen fördert, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und persönlichen Kapazitäten zu erweitern, damit sie sich in einer Zukunft, die man sich noch nicht klar vorstellen kann, kreativ anpassen können“¹. Diese Kompetenzen nennen wir **Zukunftsalphabetisierung**.

○ **Optimistisch agieren statt pessimistisch reagieren**

Wir sind als Schulen verpflichtet, den Kindern zu helfen, positive Weltbilder und Ziele zu entdecken und zu entwerfen.

○ **Wissen, Fähigkeiten, Charakter und Metakernen vernetzen**

○ **Klassischen Wissenskanon erweitern: Inhaltlich und interdisziplinär**

Die 1. Dimension „Wissen“ sollte fächerübergreifend betrachtet und im Kontext der „Fähigkeiten“ (Skills), den sogenannten **4K (Kreativität, Kritikfähigkeit, Kollaboration und Kommunikation)** erworben werden.

○ **Zusammenspiel der 4Ks (Kreativität, Kritikfähigkeit, Kollaboration und Kommunikation) nutzen**

Die 2. Dimension: Fähigkeiten (Skills): Kreativität ist von den 4K vielleicht der fundamentale Grundstein der Zukunftsalphabetisierung und des Zukunftsoptimismus in Schule. In Zeiten vermeintlicher oder tatsächlicher Ausweglosigkeit ist der kreative, optimistische Blick nach vorne ein bedeutsamer Motivator. Doch ohne die Möglichkeit des kritischen Hinterfragens gegebener und möglicher zukünftiger Gegebenheiten (**Kritikfähigkeit**), ohne die Bereitschaft zur **Kollaboration** (die allein schon aus Gründen der Interdisziplinarität, der Komplexität vieler für das Gemeinwesen relevanter Fragen erforderlich ist) und zur **Kommunikation** werden alle Zukunftsfragen beim einzelnen auf der Strecke bleiben.

○ **Wertebasierte Handlungsfähigkeit vermitteln**

Die 3. Dimension: Charakter (Character): Ein wichtiges Element, das explizit entwickelt und vermittelt werden muss, ist ein reflektiertes, aufgeklärtes, humanistisches Wertesystem. Denn: *„Die bloße Aneignung kognitiver Fähigkeiten (...) reicht nicht aus für die Gestaltung eines gelingenden Lebens, in dem es um etwas mehr als um die Durchsetzung persönlicher Interessen und Ziele geht. (...)“*

○ **Lernreflexion und dynamische Selbstbilder fördern**

Meta-Lernen ist die vierte Dimension, die zusammen mit den anderen oben angeführten drei auf die Fähigkeit einer Person wirkt, zu lernen, wie man lernt. *Meta-Lernen kann jede weitere Dimension der Bildung (Wissen, Fähigkeiten und Charakter) unterstützen und abrunden, indem die Lernenden sich anhand von Zielen und Feedbackschleifen ständig verbessern und weiterentwickeln, ohne dass Lehrende oder Eltern sie bei jedem Schritt anspornen.“*²

Dynamisches Selbstbild (Growth Mindset): Schülerinnen und Schüler mit einem „Growth Mindset“, also einem dynamischen Selbstbild, verfolgen vor allem Lernziele, beschäftigen sich damit, die Fähigkeiten, Erkenntnisse und Denkweisen aus dem Unterricht zu verinnerlichen und für sich dauerhaft fruchtbar zu machen. Dieses Verhalten hat positiven Einfluss auf die Intelligenzentwicklung. Es ist naheliegend, dass ein dynamisches Selbstbild (Growth Mindset) einen reflektierten Umgang mit Wissen bietet.

Fazit:

„Man darf nie aufhören, sich die Welt vorzustellen, wie sie am vernünftigsten wäre.“ Friedrich Dürrenmatt: **Hingeschriebenes.**

Und insbesondere Kinder können das: *“(…) Kinder kommen schon extrem imaginärwertig zur Welt. Ihr Gehirn ist so beschaffen, dass sie ständig neue Ideen entwickeln. Das ist Ausdruck des in ihnen angelegten Potenzials. Und wenn sie nicht daran gehindert oder entmutigt werden, setzen sie ihre Ideen auch um und erzeugen Realitäten, die es vorher noch nicht gab.“*³

Den Raum muss Schule Kindern und Jugendlichen geben

¹ Ernst Ulrich von Weizsäcker: Wir sind dran. Gütersloh 2017, S.369.

² Fadel, C. et.Al. a.a.O., S. 175f.

³ Hüther, G. et.Al. a.a.O., S.54ff, Hervorhebung Tp